Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

54. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

29. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 48. | **Landeck, Mittwoch, den 22. Juni** | **1927.**

Neues vom Tage.

Der Völkerbundsrat nahm Stresemanns abgeändertes Referat zum Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz vor.

Deutschland erhält einen Sitz in der Mandatskommission des Völkerbundes.

Das Urteil gegen den Gesandtenmörder Kowerda lautet auf lebenslängliches Zuchthaus, Es hat in Moskau allgemeines Mißfallen hervorgerufen.

In der französischen Kammer fand eine ausgedehnte Heeresdebatte statt.

Die französische Kammer hat der Regierung zweimal das Vertrauen mit 327 gegen 200 bezw. 324 gegen 224 Stimmen ausgesprochen.

Die südslawischen Konsuln in Albanien haben das Land verlassen.

Am 19. Juni ist die bulgarische Sobranje mit Verlesung der Thronrede eröffnet worden.

An der tripolitanischen Küste kam es zu einem neuen französisch-italienischen Zwischenfall.

Die zehnte internationale Arbeitskonferenz ist geschlossen worden.

Tschangtsolin hat den Oberbefehl über die chinesischen Nordtruppen übernommen.

Trotz eifrigster Nachforschungen nach dem Verbleib Nungessers und Collis konnte nichts von ihnen festgestellt werden.

Der italienische Pilot de Pinedo ist nach Beendigung seines Weltfluges in Rom feierlichst empfangen worden.

Im Londoner Vorort Watford hat sich ein ausgedehnter Erdrutsch ereignet, bei dem ganze Häuser in ein mächtiges kraterförmiges Loch versanken.

Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren ist vertagt worden. Der Reichspostminister hat seine Vorlage zurückgezogen.

Bei den Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien konnte eine Einigung über die Zollvorlage nicht erzielt werden. Es wurde ein Unterausschuß eingesetzt.

Eine neue Vorlage des Reichspostministers sieht eine Erhöhung der Rundfunkgebühren von 2 auf 3 Mark monatlich vor.

Nach Meldungen aus Warschau und Moskau hat sich die russisch-polnische Spannung verschärft.

Vandervelde dementiert die Gerüchte über die Bildung einer Einheitsfront gegen Rußland.

Die Sowjetregierung dementiert die Verhaftung deutscher Staatsangehöriger in Moskau.

Die chinesischen Südtruppen haben ihren Vormarsch nach Norden weiter fortgesetzt.

Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind mit ihren Frauen in Berlin eingetroffen.

Der bekannte Segelflieger Lehrer Schulz ist auf dem Flughafen Danzig-Langfuhr bei einem Segelflug abgestürzt.

Nahrungsmitteleinfuhr und Zollpolitik.

W. W. Der Reichstag wird in diesen Wochen sich darüber entscheiden müssen, ob das Zollprovisorium einfach auf drei Jahre verlängert oder ob einige zollpolitische Änderungen geschaffen werden sollen, um die überflüssige Nahrungsmitteleinfuhr zu drosseln. Was überflüssig ist, ist allerdings ein umstrittener Begriff. Nicht umstritten ist, daß er aussichtslos ist, zu einer wesentlichen Senkung des Fehlbetrages im Außenhandel zu gelangen, wenn nicht die Nahrungsmitteleinfuhr irgendwie beschränkt werden kann. Wir haben 1926 für 3,5 Milliarden Mark Nahrungsmittel eingeführt. Aus besonderen Gründen konnte aber eine Abgleichung der Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr erzielt werden. Diese besonderen Gründe sind im Grubenarbeiterstreik in England zu sehen, der der deutschen Wirtschaft größere Absatzmöglichkeiten im Ausland schaffte. Damit ist für 1927 nicht mehr zu rechnen. Tatsächlich haben die ersten vier Monate einen Einfuhrüberschuß von fast 1200 Millionen Mark erbracht, der nicht anders abgedeckt werden konnte als durch starke Eingriffe in die Devisenbestände der Reichsbank. Soll durch zollpolitische Maßnahmen tatsächlich eine Drosselung der überflüssigen Nahrungsmitteleinfuhr erreicht werden, so kommt es sehr darauf an, wie diese Maßnahmen beschaffen sind. So wird gegen die Erhöhung des Kartoffelzolles von 50 Pf. auf 2 M. für einen Doppelzentner eingewandt, daß das zu einer Preissteigerung im Inland für dieses wichtige Nahrungsmittel führen müsse. Das ist nicht der Fall. Deutschland erzeugt soviel Kartoffeln, daß jeder Inlandsbedarf gedeckt wird und werden kann. Die Kartoffeln die eingeführt werden, sind in der Hauptsache Luxuskartoffeln, die auch dann Absatz finden, wenn sie etwas teurer bezahlt werden müssen. Das gilt auch für die Einfuhr von Frischfleisch, die mengenmäßig garnicht so bedeutend ist, wertmäßig aber erheblich ins Gewicht fällt. Wir haben 1926 90000 Tonnen Frischfleisch eingeführt, deren Zollsätze durchschnittlich bei 30 Mk. für den Doppelzentner liegen. Da der Inlandsverbrauch an Fleisch über 3 Millionen Tonnen beträgt, so ist die Einfuhr von Frischfleisch in dieser Höhe für die Steigerung des Gesamtverbrauchs nicht entscheidend. Gewiß, eine Steigerung des Gesamtverbrauchs ist notwendig. Sorgfältige Berechnungen haben ergeben, daß der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung heute um 5—6 kg geringer ist als in der Vorkriegszeit. Die Inlandserzeugung reicht also noch nicht aus, um den angemessenen Fleischbedarf sicher zu stellen. Es ist die Aufgabe der Landwirtschaft, den Ausgleich zu schaffen. Soweit eine Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit wohlfeilem Fleisch notwendig ist, werden wir für absehbare Zeit die Einführung von Gefrierfleisch nicht entbehren können. Die Mengen, die im Rahmen des Kontingents zollfrei hereinkommen, 11000 t im Monat, sind bisher immer glatt abgenommen worden. Durch die Einfuhr von Gefrierfleisch wird die deutsche Landwirtschaft als Viehproduzentin nicht entfernt so geschädigt, als durch die Einfuhr von Frischfleisch. Es kommt weiter in Betracht, daß die Gefrierfleischeinfuhr vornehmlich aus Argentinien erfolgt, daß ein wichtiger Absatzmarkt für deutsche Industrieerzeugnisse ist. Die Versorgung des Inlandsmarktes mit wohlfeilen tierischen Produkten, als Gefrierfleisch und Schweineschmalz, ist sozial und wirtschaftlich geboten. Durch eine Schließung der Grenzen gegen die Gefrierfleisch- und Schmalzeinfuhr würde die Landwirtschaft nichts gewinnen.

Hotel Haus Hohenzollern.

Donnerstag, den 23. Juni 1927:

REUNION.

Tischbestellungen erbeten. Telefon 5.

Kurhaus Bad Landeck

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr im Speisesaal

Künstler-Konzert
Gesellschafts-Tanz

Jeden Sonntag abends 8 Uhr im Speisesaal

Künstler-Konzert.

Ausgeführt von Mitgliedern der Kurkapelle.

Tischbestellungen unter Fernruf Nr. 90 erbeten.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 20. Juni 1927 erschienene Nr. 19 der Amtlichen Kur- und Fremdenliste weist nach: 4258 Kur- und Erholungsgäste, 2986 Andere Fremde, zusammen 7244 Personen.

b. **Kirchliches.** Am vorigen Sonntag fand nach der Festpredigt ein feierliches Levitenamt statt, das Herr Stadtpfarrer Heinze zelebrierte unter Assistenz des hochw. Emmautiner-Paters Justinus, Abt zu Grüssau und des Herrn Kaplans Dürrschlag. Der Kirchenchor führte eine Messe von Kempter auf. Bei trübem, aber regenlosem Wetter konnte die Fronleichnamsprozession wie am Donnerstag wieder gehalten werden. Schon vor 11 Uhr vormittags war die Feier beendet.

k. **Einquartierung.** Innerhalb dieses Monats beherbergte Landeck zum zweiten Male Reichswehr in seinen Mauern. Von Sonnabend bis Montag bezogen hier der Funkzug der zweiten Kompagnie der Potsdamer Nachrichtenabteilung Nr. 3 nebst Pferden und Fahrzeugen sowie der Kompagniestab Quartier, während der Fernsprechzug bieleoberwärts untergebracht worden war. Die in Camenz ausgeladene Abteilung befindet sich auf einem mehrwöchigen Übungsmarsch in kriegsmäßiger Nachrichtenübermittelung durch die Grafschaft Glatz. Die beiden Kompagnien trennten sich, um erst gegen Ende der Übung wieder zusammenzustoßen. Der Übungsmarsch der zweiten wurde am Montag vormittag über Seitenberg nach dem großen Schneeberge festgesetzt, von wo nach Wölfelsgrund vorgerückt werden wird. Ein abgezweigter Trupp legte noch vom hiesigen Postamt aus über Leuthen nach der Landesgrenze Leitung. Die Nachrichtenabteilung, von denen je eine jeder Division zugeteilt ist, halten die Tradition der ehemaligen Telegraphenbataillone.

Zum Ausdruck des Dankes für die der Truppe vom Bürgermeister gebotene unentgeltliche Badegelegenheit brachte die Kompagniemusik der Bürgerschaft am Sonntag mittag auf dem Ringe ein Ständchen, das mit dem Deutschland- und Preußenliede ausklang.

e. Bei dem am vorigen Sonnabend nachmittag über unserem Ort sich entladenden, nicht einmal schweren Gewitter traf ein Blitzschlag die eletrische Lichtleitungsanlage im Treppenflur des Landhauses „Viktorshöhe“, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten, so daß die alarmierte Feuerwehr und die Sanitätskolonne nicht erst einzugreifen brauchten. Es verdient aber anerkennend hervorgehoben zu werden, daß die Rettungsmannschaften beider Organisationen überraschend schnell zur Stelle waren. Auch in Leuthen hinterließ das Gewitter verschiedene Schäden an den elektr. Anlagen.

t. Das **Unwetter,** das am Sonnabend in verschiedenen Orten verheerend wütete, lief bei uns noch glimpflich ab. In der Altheider Gegend klagt man über Hagelschäden. Die großen Eiskörner bedeckten in 10 bis 15 cm dicker Schicht die Felder, Wiesen und Wege. Nach Zeitungsberichten ist die Umgegend von Glatz arg heimgesucht worden. In Hannsdorf bei Glatz fiel ein Wolkenbruch und richtete bedeutenden Schaden an. Zentnerweise wurde das abgehauene Gras von den Wiesen fortgeschwemmt und die Heuhaufen mit dem reißenden Wasser weggeführt. In Schönau b. L. schlug der Blitz mehrmals ein, ohne glücklicherweise zu zünden.

* Die von der Badeverwaltung wöchentlich veranstalteten **Ausflüge** in Landecks herrliche Umgebung erfreuen sich größter Beliebtheit. Trotz des unsicheren, zeitweilig sogar schlechten Wetters nahmen am gestrigen Spaziergang durch die Harthe nach Voigtsdorf 60 Personen teil.

n. Infolge der vorjährigen deutsch-tschechoslowakischen Grenzbereisung findet gegenwärtig im Kreise Habelschwerdt gemäß einer Vereinbarung zwischen beiden Ländern eine Nachprüfung und **Neuvermessung der Staatsgrenze** statt. Auch läßt zur Zeit die geologische Landesanstalt Berlin im oberen Bieletale **geologische Untersuchungen** vornehmen, deren Ergebnisse wissenschaftlichen wirtschaftlichen Zwecken dienen.

* **M.-G.-V. Wegen einer Veranstaltung des Sportvereins ist die nächste Probe zu „Paradies und Peri" bereits Dienstag, den 21. Juni cr. abends 8¼ Uhr im Blauen Hirsch.** – Die Gesangvereinsmitglieder werden ersucht, nach der Übung noch zu warten. Es gelangen wichtige Mitteilungen aus dem Schles. Sängerboten vom 15. Juni betreffend Kreissängerfest etc. zur Kenntnis.

i. Nächsten Sonntag wird das an der Leuthenerstraße gelegene **Lydia-Heim eingeweiht** werden. Der Betrieb des Ferienheimes ist bereits eröffnet. Mitglieder des „Katholischen Verbandes der weiblichen kaufmännischen Angestellten und Beamtinnen Deutschlands" können daselbst Aufnahme finden. Heimleiterin ist Fräulein Nitsche, Mitglied des Breslauer Hauptvereins.

z. **Radfahrsport.** Am Sonntag unternahm der Bezirk Grafschaft Glatz des Gaues 34 des BdR. seine 1. diesjährige Bezirkswanderfahrt nach Wölfelsgrund, wo gegen 30 Mitglieder der Radfahrervereine „Adlershorst"-Gompersdorf, „Alt-Landeck" und „Möwe"-Landeck, "Bergluft"-Conradswalde und „Adler"-Rückers sowie Einzelfahrer zusammentrafen und ein paar frohe Stunden verlebten.

r. Auf dem soeben abgehaltenen **Kreistage** wurde beschlossen, zu den Unterhaltungskosten unserer höheren **Knaben- und Mädchenschule** eine Beihilfe von 1000 M. zu gewähren. Ein von Kreistagsabgeordneten, Tischlermeister Beck-Landeck eingebrachter Antrag, die doppelte Summe zu bewilligen, verfiel leider mit einer Stimmen-Mehrheit der Ablehnung. Da der fünfte Teil der Zöglinge auswärtige Kreisangehörige sind, wäre im Hinblick auf die Gesamtkosten der Lehranstalt ein höherer Kreiszuschuß durchaus gerechtfertigt gewesen. – Der Ausbau als Weg erster Ordnung von Reyersdorf bis Conradswalde wurde abgelehnt, desgleichen die Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für Kredite an Fremdenheimbesitzer in den Badeorten. – Als Vertrauensmänner behufs Bildung der Schöffenlisten für den Amtsgerichtsbezirk Landeck pro 1928 wurden gewählt die Herren Kaufmann Richard Folkmer und Rentner Gundrum in Landeck, Bauergutsbesitzer Franz Werner in Reyersdorf, Lehrer Alfred Seewald in Schreckendorf, Bauergutsbesitzer Wendelin Volkmer in Kunzendorf, Stückmann Friedrich Fuhrmann in Neugersdorf und Kaufmann Hubert Heider in Wilhelmsthal.

* **Kurtheater.** Die „Teresina", Operette in drei Akten. Musik von Oskar Strauß. – Neben vielen Operettenpossen und Singspielen wieder einmal eine richtiggehende, vollwertige Operette, die sich an die früheren, sogenannten klassischen Operetten würdig anreihen kann. Diese Novität ist insofern doppelt interessant und wertvoll, weil zu der prachtvollen Musik auch ein geistreiches, auf historischer Basis beruhendes Sujet als Unterlage dient. – Trotz Karikatur erkennt man dennoch die geschichtlichen Gestalten. Eine Schilderung des Textbuches müssen wir übergehen; wir verweisen das Publikum auf die lebende Vorstellung selbst, denn, wenn dieses Stück nicht zieht und volle Häuser erzielt, dann mit Horaz: nulla est via, ad aliorium animos attrahendos allektandos que, auf gut Deutsch: Dann ist Hopfen und Malz verloren! – Gespielt wurde durchgehends gut, vieles ausgezeichnet. Die Titelpartie sang und spielte Gellen Loeb-Wessels. Nun, freilich, das Berliner Vorbild, die berühmte Massari stand ihr einigermaßen im Wege; aber es war immerhin eine Leistung, mit der auch eine rigorose Kritik zufrieden sein konnte, besonders muß die geistreiche Durchdringung des Textes, die geschickte Hervorhebung der Pointen lobend erwähnt werden. Auch ist es klug und gut, daß sie ein Original schuf und keine schlechte Kopie. – Die Lieblingsschwester Napoleons, die geistreiche, schöne, erotische Prinzessin Pauline Borghese sang und spielte Hilde Weise. – Dieser Dame haben die Chariten die Grazie in die Wiege gelegt; eine Eigenschaft, die im nordischen Klima geradezu nicht oft anzutreffen ist. Insofern hat sie es sehr leicht sich in die Gunst des Publikums einzuschmeicheln, eigentlich fällt ihr dieselbe ganz spontan zu, sie mag singen und spielen, was immer und wenn sie noch dazu tanzt, na dann Homo mas, nimm dich in acht. – Von den Herrenrollen fällt natürlich in erster Linie die Person des Bonaparte (Napoleon) auf. – Zwar nur eine Sprechrolle und nicht allzugroß, ist die geschichtliche Schwere hier maßgebend. Emil Schön war sowohl als republikanischer General Bonaparte, wie als Kaiser Napoleon in Spiel und Maske ausgezeichnet. – Den Glücksspiz Daniel gab Otto Kindler ebenfalls sehr gut und Curt Eggers als Marschall Lavalette reihte sich den Erwähnten würdig an. – Die nicht leichte Spielleitung ruhte in den bewährten Händen Karl Stein's. – Arrangements, Tänze etc. alles exakt und wie auf Schnürchen. – Dekoration, Ausstattung, stilechte Kostüme, tadellos. – Neben diesen schwierigen Aufgaben spielte Karl Stein noch die auf der Spitze stehende Rolle des „gehörnten" Fürsten Borghese. – Diese Art Rollen sind eigentlich seine Domäne. – Seine darstellerische Leistung war einfach unübertrefflich. – Alle übrigen Mitwirkenden, die wir des Raumes wegen nicht namentlich anführen können, taten ihr Möglichstes zum Gelingen des Ganzen. – A.

* Die **Landecker Ringlichtspiele** bringen ab Dienstag bis Donnerstag einen Großfilm „Der erste Stand". Die Tragödie eines Industriekönigs, welcher seinem Ziele unentwegt und rücksichtslos zustrebt. Eine erstklassige Besetzung, wie Ruth Weyher, Eugen Klopfer, Lia Eibenschütz, Albert Steinrück, Carl de Vogt, Erich-Kaiser-Titz garantieren einen guten Erfolg. Trotzdem ermäßigte Preise.

* Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt? Das ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Aber das ist erwiesen, daß das Schlagerprogramm der **Schauburg-Lichtspiele** der Gipfel alles bisher Gebotenen ist. „Ach, wie so trügerisch sind Männerherzen" werden sich, entgegen des eigentlichen Textes, der des von Weiberherzen behauptet, alle Mädchen sämtlicher Jahrgänge gesagt haben. Von Dienstag bis Donnerstag soll darum allen die Möglichkeit gegeben werden, 6 Akte hindurch ein so trügerisches Männerherz im Film zu bewundern. Als zweiter Schlager läuft das deutsche Großlustspiel „Fräulein Mama" in erstklassiger Besetzung der bekanntesten deutschen Filmgrößen. Wer einmal ordentlich lachen will, versäume nicht dieses herrliche 2-Schlager-Programm der Schauburg-Lichtspiele. Nur Dienstag bis Donnerstag!

* Am 18. d. M. unternahm der **Männer-Gesang-Verein Reichenbach** seinen Herrenausflug nach hier. Die Sänger trafen nachm. hier ein und nachdem im Waldschlössel Olbersdorf der Kaffee eingenommen war, begaben sich die Sänger nach dem Hotel Monopol, in dem die Sänger übernachteten. Verschiedene Lieder brachten die Sänger in dem Garten zu Gehör und verweilten noch recht lange gemütlich beisammen.

* Der auch hierorts bekannte Schriftsteller und Telepath Leo Erichsen aus Breslau, früher in Schreiberhau, wurde am vergangenen Sonnabend vor dem erweiterten Schöffengericht in Hirschberg wegen Notzucht zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Nebenklägerin wurde eine Buße von 3000 Mark zugesprochen. Der Angeklagte wurde wegen des durch die Höhe der Strafe bedingten Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

* Wie gestaltet sich ihre Zukunft? Der bekannte Astrologe **de Alpha** hält seine Sprechstunden in Astrologie, Chiromantie und Graphologie von Mittwoch, den 22. d. Mts. bis einschl. Freitag, den 24. Juni, in Landeck Hotel „Blauer Hirsch" 1. Etg. ab. Näheres siehe Inserat!

Aus Grafschaft u. Provinz.

Waldenburg, 16. Juni. (Das Licht in der Bodenkammer.) Der Friseurgehilfe Trautmann aus Nieder-Hermsdorf hatte in seiner Bodenkammer keine Beleuchtung und mußte sich mit einem Licht begnügen. Eines Tages schlief er ein und das Licht brannte völlig herunter. Dadurch entstand dann ein Dachstuhlbrand, wobei dem T. und noch anderen Hausbewohnern viele Sachen verbrannten. Die Geschädigten waren nicht versichert und erlitten dadurch schwere Verluste. T. hatte sich nun vor dem Richter zu verantworten und erhielt wegen Fahrlässigkeit eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen ohne Strafaufschub.

Schweidnitz. In der Fremdenlegion. Über den Aufenthalt des in den 20er Jahren stehenden Maurers Rudolf Hanke, der zuletzt in Lippstadt in Westfalen tätig war, befanden sich seine in Seifersdorf wohnenden Eltern in banger Unwissenheit. Dieser Tage erhielt nun der besorgte Vater, Bauunternehmer Hanke, von dem Vermißten aus Saida (Algerien) ein Lebenszeichen. Er teilt kurz mit, daß er sich seit einigen Wochen in der französischen Fremdenlegion befinde. Wahrscheinlich ist der junge Mann in Lippstadt Werbern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen.

Grünberg. Stierkampf mit dem Motorrad. Es ist eine nicht überall bekannte Tatsache, daß Rinder sich sehr feindlich gegen die Motorräder verhalten. Diese Tatsache wird wiederum bestätigt durch einen Vorgang, der sich in der Nähe von Sawade abspielte. Dort begegnete ein Motorradfahrer einer Herde von Kühen, die zur Weide getrieben wurden. Der Fahrer mäßigte das Tempo und gab dauernd Signale. Plötzlich ging eine Kuh zur Offensive über und packte das Motorrad mit den Hörnern. Fahrer und Rad kamen zu Fall. Die wütende Kuh schleuderte das Motorrad gegen einen vorbeifahrenden Radfahrer, der ebenfalls zu Fall kam und dessen Rad durch die schwere Maschine zertrümmert wurde. Nur der langsamen Fahrt hat der Motorradfahrer es zu verdnnken, daß er mit dem Leben davonkam.

Invaliden-Versicherung.

An Invalidenversicherungsmarken sind ab 27. Juni zu kleben bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

	bis 6 R.-Mk.	I. Lohnklasse zu	30 Rpfg.
über 6 bis 12 R.-Mk.	Marken	II. Lohnklasse zu	60 Rpfg.
über 12 bis 18 R.-Mk.	„	III. Lohnklasse zu	90 Rpfg.
über 18 bis 24 R.-Mk.	„	IV. Lohnklasse zu	120 Rpfg.
über 24 bis 30 R.-Mk.	„	V. Lohnklasse zu	150 Rpfg.
über 30 bis 36 R.-Mk.	„	VI. Lohnklasse zu	180 Rpfg.
über 36 R.-Mk.	„	VII. Lohnklasse zu	200 Rpfg.

Wird den Lohn monatlich gezahlt, so ist der Wochenverdienst dadurch zu ermitteln, daß der Monatsverdienst mit 3 vervielfacht und dann durch 13 geteilt wird.

Die VII. Lohnklasse gilt erst vom 1. Januar 1928 ab!

Rückständige Beitragsmarken, auch für Zeiten vor dem 27. Juni 1927, dürfen vom 1. August 1927 an nur noch nach den obigen neuen Werten verwendet werden. Es liegt daher zur Vermeidung von Mehrzahlungen im eigensten Interesse der Arbeitgeber, alle Beitragsrückstände sofort zu beseitigen.

Die Marken der bisherigen, vor dem 27. Juni 1927 geltenden Werte können noch bis zum 26. September 1927 bei den Postanstalten und Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken in den obigen Werten umgetauscht werden.

Wer dem Beschäftigten die auf diesen entfallenden gesetzlichen Beitragsanteile zur Krankenversicherung (2/3), zur Invalidenversicherung (1/2), zur Erwerbslosenfürsorge (1/2), Steuer pp. nicht vom Lohne abzieht, muß diese Beiträge dem Lohne hinzurechnen, weil sie einen Mehrverdienst des Versicherten darstellen. Es kann also bei Nichtabzug eine höhere Lohnklasse nötig werden.

Als Lohn gelten ferner Überstunden, die sogenannten Frauen- und Kinderzulagen, Tantiemen (Gewinnanteile), Gratifikationen, Trinkgelder pp., schließlich Sachbezüge d. h. Kost u. Wohnung Der gemeinsame Wert der Kost und Wohnung beträgt für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen, und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde), sowie jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter, letztere bis zum Alter von 20 Jahren, monatlich 30.– R.-Mk (33.– R.-Mk.), wöchentlich 6.90 R.-Mk. (7.60 R.-Mk.); männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen (zu denen auch Dienstmädchen in Gewerbebetrieben wie Gastwirtschaften Fremdenheimen, Wohlfahrtsanstalten, Krankenhäusern, Sanatorien, Kliniken, Bäckereien, Fleischereien pp. gehören) monatlich 40.– R.-Mk. (44 R.-Mk.), wöchentlich 9.25 R.-Mk. (10,20 R.-Mk.) Kost allein (ohne Wohnung) beträgt 5/6 dieser Sätze. Die Zahlen in Klammern gelten für die Städte Glogau, Görlitz Grünberg, Liegnitz, Hirschberg und in den Kreisen Hirschberg-Land und Hoyerswerda welche diese höheren Sätze für Sachbezüge haben.

In der Landwirtschaft sind allgemein zu kleben: a) in bäuerlichen Betrieben für ledige männliche Personen bis zum vollendeten 16. Jahre, für weibliche Personen bis zum vollendeten 17. Jahre (Marken II. Lohnklasse zu 60 Rpfg. blau); für ledige männliche Personen über 16 Jahre, für ledige weibliche Personen über 17 Jahre (Marken III. Lohnklasse zu 90 Rpfg., grün); b) in landwirtschaftlichen Großbetriebsn für die einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Kreisarbeitgeberverband jeweils mitteilt.

Für unständige Arbeiter gilt als Wochenverdienst der vierfache Ortslohn.

Für alle freiwillig Versicherten dürfen ab 1. August 1925 Marken der 1. (niedrigsten) Lohnklasse nicht mehr geklebt werden. Die Marken sind vielmehr in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse nach den Sätzen zu 1 zu entrichten; beträgt das Einkommen nicht mehr als 12 R.-Mk. wöchentlich, so sind wenigstens Marken der II. Lohnklasse zu 60 Rpfg. (blau) für die Woche zu kleben. Wer danach zu niedrige Marken klebt, läuft Gefahr, seine gesamten Ansprüche aus der Versicherung zu verlieren.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

Vermischtes.

Wie man Riesenbrücken spinnt. Eine eigenartige Brücke ist die Delaware-Brücke in Philadelphia, eine Hängebrücke von gewaltigen Ausmaßen und über 533 Meter mittlerer Spannweite, die äußerlich den bekannten Newyorker Brücken über den East River gleicht. Neu ist die Bauweise, denn das Tragkabel von 76 Zentimeter Durchmesser wurde nicht fertig über die Brückentürme gelegt, sondern über sie an Ort und Stelle hinweggesponnen. 306 Drähte wurden jedesmal zu einem Strang gebraucht, der zunächst mit Bandeisen verschnürt wurde. Nicht weniger als 61 dieser Stränge ergaben erst das Tragkabel, das zunächst als 6kantiges Strängebündel über die Türme von Ufer zu Ufer hing. Als die beiden Strängebündel, welche die Brücke tragen sollten fertig waren, wurden sie hydraulisch mit einem Druck von 76,2 To/m zu einem kreisrunden Kabel zusammengepreßt, wobei sich der Durchmesser des losen Strängekabels von 90 Zentimeter auf etwa 76 Zentimeter des Fertigkabels verringerte. Es kann also jeder mit dem beruhigenden Bewußtsein über die Brücke gehen, daß sein Leben an 37332 stählernen Fäden hängt.

Friedrich Hegar †. In Zürich ist der Komponist Friedrich Hegar im Alter von 85 Jahren gestorben. Zu Basel geboren, studierte Hegar am Leipziger Konservatorium, wurde mit 19 Jahren Konzertmeister in Warschau, lernte Paris und London kennen und trat als Dirigent eines kleinen Orchesters im Elsaß zu Stockhausen und Brahms in Beziehungen, die für seine musikalische Entwicklung bedeutungsvoll wurden. Seit 1868 wirkte er in Zürich, zuerst als Konzertmeister, später als Dirigent des Tonhallen-Orchesters. Daneben leitete er 41 Jahre lang bis zuletzt das von ihm gegründete Konservatorium. Die Universität Zürich zeichnete ihn durch Verleihung des philosophischen Ehrendoktors aus. Von seinen Schöpfungen sind das Oratorium „Manasse", ein Violinkonzert D-dur, und vor allem die Chorwerke „Totenvolk" und „Rudolf von Werdenberg" hervorzuheben. Seinen Partituren, die an den Chorsänger hohe Anforderungen stellen, verdankt der deutsche Männergesang seinen neuen Aufschwung.

Mark und Pfennig. Die Mark hat ihren Namen daher, daß die Münze anfangs ein mit einer Marke versehenes, also ein gestempeltes Stück war. Ein Pfennig wurde zum Pfand für den gekauften Gegenstand gegeben. So ist das Wort Geld aus dem mittelhochdeutschen gelt, d. h. in Vergeltung zum Ersatz, entstanden. Der Groschen ist eine dicke (spätlateinisch: grossus) Münze; der Taler wurde zuerst in Joachimstal geprägt. Der amerikanische Name Dollar ist nur eine Abwandlung des deutschen Wortes Taler. Die Engländer rechnen mit dem Pfund, das früher wirklich ein Pfund schwer war; die italienische Lira war ebenfalls ein Pfund schwer (Pfund heißt im Lateinischen libra). Die schwedische Krone ist nach der aufgedruckten Königskrone genannt, desgleichen die englische crown. Der russische Rubel wurde im alten Rußland von einem Silberbarren heruntergehackt. Rubitj = Hacken. Der holländische Gulben war „gülden".

Napoleon und sein Grenadier. Vor der Schlacht bei Leipzig besichtigte Napoleon seine Garden. Dabei fiel ihm ein Grenadier von stattlicher Figur, mit wildem Barte im gebräunten Gesichte auf, der trotz eines fehlenden Armes in Reih und Glied stand. „Wo habt Ihr den Arm verloren?" fragte Napoleon. „In Rußland, Sire". „Ich verleihe Euch das Kreuz der Ehrenlegion", sagte Napoleon, nahm den Orden von seiner Brust und heftete ihn dem Grenadier an. „Sire", sagte dieser, „und wie hättet Ihr mich ausgezeichnet, wenn ich beide Arme verloren hätte?" „Dann hätte ich Euch zum Offizier ernannt," antwortete Napoleon. Daraufhin schnitt sich der Grenadier, ohne eine Miene zu verziehen, mit seinem Säbel den anderen Arm ab. Hier ist nun leider die Geschichte zu Ende. Man kann sich das Erstaunen Napoleons vorstellen, als er sah, wie sich der Grenadier seinen Arm mit dem andern, den er — in Rußland verloren hatte, abschnitt.

Eine originelle Huldigung für den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident von Hindenburg sprach dem Vorsitzenden des Vereins zur Pflege der Einheitskurzschrift in Recklinghausen, Herrn Felix Wagner, für die Uebersendung eines selbstverfertigten eigenartigen Bildes des Reichspräsidenten in einem persönlichen Handschreiben seinen Dank und seine Anerkennung aus. Das Bild ist eine Federzeichnung, zu der lauter Zeichen der Einheitskurzschrift verwendet wurden. Es enthält bei einer Größe von 12×16 cm dreimal das ganze System, 397mal das Wort „Einheitskurzschrift", das Gedicht „An die deutsche Jugend" und „Die Fahne der 61er".

Die hungrigen Bakterien. Am landwirtschaftlichen Institut in Bromberg, das bekanntlich an Polen abgetreten werden mußte, amtiert ein gewisser Dr. Prus, von dem das Gerücht geht, daß er sich selbst zum Doktor der Medizin ernannt habe. Jedenfalls ist dieser Herr der Erfinder ganz neuer und für ihn nicht unergiebiger Entdeckungen geworden. Man wunderte sich seit einiger Zeit über die ungewöhnlich großen Ausgaben dieses Institutes, und eine Nachgrüfung der Rechnungen ergab, daß „zur Ernährung der Bakterien" monatlich nicht weniger als 300 bis 400 Pfund Fleisch benötigt worden waren. Es entstand nun einiges Kopfschütteln über diese Gefräßigkeit polnischer Bakterien, mit deren Futter man eventuell eine kleine Raubtiermenagerie hätte unterhalten können, und die Zeitungen begannen Lärm zu schlagen. Aber inzwischen ist es wieder ruhig geworden in den Blättern. Man will offenbar die Blamage vertuschen, und ein sozialistisches Blatt teilt sogar mit, daß einige untere Beamte, die zur Aufdeckung des Schwindels beigetragen hatten, entlassen worden seien.

Seelengemeinschaft. A.: „Wie kommst Du denn mit Deinem neuen Hauswirt aus?" B.: „Blendend! Er steigert mich andauernd, und ich bleibe ihm die Miete andauernd schuldig!"

Die Schlüsselgewalt der Frau.

Von Justizoberinspektor Carl Fuchs, Neuß.

Gustav Freytag kommt in seinen „Bildern aus der Deutschen Vergangenheit" zu der Feststellung, daß uns die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zwar keine starken Männer, wohl aber gute Hausfrauen und ein inniges Leben in der Familie gebracht habe. Gute Hausfrauen haben wir in der heutigen Zeit mehr denn je nötig, ist doch statistisch nachgewiesen, daß etwa $^3/_4$ des Einkommens des Mannes durch die Hand der Frau geht.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist die Hausfrau zur Leitung des Haushalts nicht nur verpflichtet, sondern, wie das Gesetz ausdrücklich betont, auch dazu berechtigt. (§ 1356 B. G. B.) Die Frau hat also Anspruch darauf, daß sie, und nur sie allein, die Leiterin des gesamten Hauswesens sei. Folglich darf der Mann gegen ihren Willen die Leitung des Haushalts keinem andern übertragen, und er hat seiner Ehefrau, und nicht etwa der Köchin, das Wirtschaftsgeld auszuhändigen. Innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises ist die Frau berechtigt, die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes abgeschlossen.

Dieses weitgehende Recht der Frau bezeichnet man mit Schlüsselgewalt, so benannt nach dem Symbol der Hausfraulichen Gewalt, dem Schlüssel.

Was zum häuslichen Wirkungskreis der Frau gehört, bestimmt sich nach der Auffassung über die Stellung der Frau. Stets werden hierzu alle regelmäßig zur Führung des gemeinschaftlichen Haushalts erforderlichen Geschäfte gehören, z. B. der Einkauf der Lebensmittel, des Winterbedarfs an Brennstoffen, der Kleidung und Schuhe für die Familienmitglieder. Auch werden hierher zu rechnen sein die sich auf die Erziehung und Ausbildung der Kinder beziehenden Geschäfte. (Schulbücher, Noten.)

Neuanschaffungen an Mobiliar und Hausrat fallen in der Regel nicht unter die Schlüsselgewalt, jedoch ist die Frau zur selbständigen Anschaffung einzelner Teile, die als Ersatz für abgenutzte Stücke dienen, berechtigt. Im einzelnen kommt es eben auf die Lebensstellung und Lebensführung der Ehegatten an. So kann schon der Bezug einer Modezeitung ohne Genehmigung des Mannes über den Rahmen der Schlüsselgewalt hinausgehen, wenn nach der sozialen Stellung des Mannes ein berechtigtes Bedürfnis hierzu nicht vorliegt. In verschärftem Maße gilt dieses von der Anschaffung teuerer Kleidungsstücke oder kostbarer Schmucksachen.

Das Gesetz setzt großes Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit der Hausfrau, da es den Mann für solche Geschäfte für verpflichtet erklärt, die die Frau für ihn — möglicherweise sogar gegen seinen Willen — vorgenommen hat. Nun gibt es aber auch Frauen, die nicht wirtschaften können und „die aus dem Hause mehr in der Schürze tragen, als je einfahren kann der Mann im Erntewagen". In solchem Falle kann der Mann, dem allgemein die Entscheidung in den das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zusteht, die Schlüsselgewalt beschränken oder gar ausschließen. Ein recht unsicheres Mittel hierzu ist allerdings eine Anzeige in der Zeitung, wie man sie häufig liest: „Ich warne hierdurch jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte", denn die Haftpflicht des Mannes ist nur dann ausgeschlossen, wenn er nachweisen kann, daß demjenigen, mit dem die Frau den Kauf abgeschlossen hat, diese Anzeige bekannt war. Wirksam wird die Haftung jedoch durch Eintragung in das bei dem Amtsgericht geführte Güterrechtsregister aufgehoben. Die Eintragung wird durch das Amtsgericht veröffentlicht, die Einsicht des Registers ist jedermann gestattet.

Stellt sich das Vorgehen des Mannes als Mißbrauch seiner Gewalt dar, dann kann auf Antrag der Frau die Beschränkung oder Ausschließung durch das Amtsgericht aufgehoben werden.

Im Schatten der Schuld.

3) Roman von Karl Gauchel.

Ein tiefes Sinnen war über ihn gekommen, und, die langst schon wieder erkaltete Pfeife zwischen den Zähnen, läß er mit gerunzelter Stirn und düsterblickenden Augen.

Diesen Weg war er vor Wochen herabgekommen, ehe er dort sich unter das Bett an der Hecke legte, um am anderen Morgen dann zu einem neuen, geregelten Leben zu erwachen.

Er hatte damals die blanken Fensterscheiben des Gutshofes in der Abendsonne blinken sehen und dieser behagliche Schimmer zufriedenen Wohlstandes hatte ein Heer häßlicher, neidischer und rachsüchtiger Gedanken in ihm erweckt.

Orell kam aus einer anderen Welt.

Keiner im Dorfe wußte darum, und er selbst hütete die Vergangenheit mit beharrlichem Schweigen.

Aber das konnte er nicht verhindern, daß in stillen Stunden die Erinnerung in ihm erwachte, daß das alte Leben, daß das Geschehene vor ihm aufstand und drohend und Unheil weissagend die wuchtige Faust gegen ihn aufhob. All die schlimmen, wildburchbrausten Jahre drängten sich wieder und wieder in seine Gedanken, und ob er sie auch trotzig abzuschütteln versuchte, das kalte Gefühl einer ungewissen Furcht ließ ihn nicht los.

Was aber wollten sie denn noch von ihm? Hatten sie nicht reichlich ihre Zeit und ihre Opfer gehabt? War er nicht in diesem stillen Erdenwinkel ein ganz anderer geworden? War nicht aus der Unwissenheit seiner Umgebung über all das, was jetzt doch so weit hinter ihm begraben lag, auch für ihn ein neues, ehrenhaftes und redliches Dasein erstanden? Plagte er sich nicht treu und arbeitsam für das tägliche Brot, und für das, was darüber hinaus sein Leben ausfüllen konnte?

Hinter ihm wurde ein leises Flüstern hörbar, eine weiche Hand tippte zaghaft an seine Schulter.

Hastig wandte er sich um.

Da stand ein junges Mädchen vor ihm, rank und schlank, von selten schönem Ebenmaß der kräftigen Glieder.

Eine zarte Röte der Verlegenheit lag auf dem schönen, offenen Gesicht, aus dem die blauen Augen voll zu ihm aufsahen. Frei und stolz wiegte sich das von blonden, in den letzten Gluten der scheidenden Sonne wie helle Weizenähren schimmernden Flechten umkrönte Köpfchen auf dem zart gebogenen Halse, dessen Haut so weiß schimmerte wie die weiche Hemdkrause, die ihn umsäumte.

der deutsche Kundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastelteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung.

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Richard Orell starrte sie an, wie ein Wunder aus Märchenland.

Und erst jetzt, da er sich langsam gefaßt hatte, konnte er von seinem Sitz herabspringen und zur Seite treten.

„Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich sie erschreckt und im Wege aufgehalten habe!" sagte er mit seiner weichen, dunklen Stimme, höflich den Hut ziehend.

Sie lächelte flüchtig, und ohne ein Wort der Entgegnung stieg sie mit zierlicher Bewegung, die kurzen Röcke zusammenfassend, auf die Barriere und sprang leichtfüßig nach der anderen Seite hinab.

Richard Orell stand noch immer mit abgezogenem Hute, seine glutenden Augen verfolgten heiß jede Linie dieses schmiegsamen, anmutigen Mädchenkörpers.

Sie wollte forteilen, aber seine melodisch erklingende Stimme ließ sie noch einmal stehen bleiben und sich umwenden.

„Ach, mein Fräulein, ich muß noch einmal um Entschuldigung bitten," sagte der Mann, „können Sie mir vielleicht sagen, wem das Gut da drüben gehört?"

Es war ihm nicht um die Antwort zu tun, nur daß ein heißes Verlangen ihn quälte, noch einmal in dieses Gesicht zu schauen, das so keck unter den blonden Flechten in die Welt lachte, noch einmal, und sei es nur für einen flüchtigen Moment, all diese Schönheit in sich hinein zu trinken.

Ueberrascht blickte das Mädchen zu ihm auf:

„Meinem Vater," entgegnete sie kurz.

„Und wer ist ihr Vater?"

„Matthes Vollbrecht."

Aber Orell war noch nicht zufrieden. Er mußte sie noch festhalten, für einen Augenblick wenigstens noch. Es ging garnicht anders. Jede Fiber seines Körpers zitterte in verhaltener Aufregung.

Und so fragte er in fast unhöflicher Beharrlichkeit weiter:

„Und wie ist Ihr Name, mein Fräulein? Verzeihen Sie meine Zudringlichkeit, aber Sie erinnern mich so sehr an meine Schwester, die ich seit Jahren nicht mehr gesehen habe."

Und kühner werdend setzte er hinzu:

Sie selbst sind aber auch so reizend, so schön, daß ich für soviel Schönheit auch gern den Namen haben möchte!"

In dem Ton seiner Stimme lag soviel weiche Innigkeit, soviel verhaltene Glut, daß das Mädchen über den komischen Kauz lächeln mußte.

Dennoch erwiderte sie nicht ohne Abweisung:

„Welches Recht haben Sie eigentlich, nach meinem Namen zu fragen? Ich kenne Sie doch garnicht!"

„Das stimmt, ein Recht habe ich freilich nicht!" versetzte Orell, dessen Blicke noch immer wie verzaubert an ihr hingen, „aber," setzte er schmeichelnd hinzu, „wollen Sie mir trotzdem nicht aus lauter Güte Ihren Namen nennen?"

„Meinetwegen denn!" sagte das Mädchen schnippisch, „Rose Vollbrecht heiße ich!"

Dabei wandte sie sich, entschlossen, dem Gespräch ein Ende zu machen, um eilte dem Gutshofe zu.

Richard Orell aber konnte sich noch nicht in den Abschied schicken.

„Morgen abend werde ich um dieselbe Zeit hier sein, um Sie wiederzusehen, mein Fräulein," rief er ihr, die Hand zum Sprachrohr formend, nach.

„Haben Sie garnicht nötig!" erwiderte sie zornig im Vorwärtsstürmen.

Der Mann lachte hinter ihr her. Seine düsteren Gedanken von vorhin waren verschwunden.

Er sah ihr nach, bis sie im Hause verschwand, dann setzte er seine Pfeife wieder in Brand und nahm seinen alten Platz auf der Barriere wieder ein.

Aber diesmal verloren sich seine Blicke nicht wieder im Walde. Er starrte zum Gutshofe empor, unablässig, und seine Gedanken gingen dem schönen Mädchen nach in ungezügelten Phantasien.

Drittes Kapitel.

Als Richard Orell am nächsten Morgen erwachte, war sein erster Gedanke die Begegnung des gestrigen Abends.

Er war im Laufe der Nacht mit sich ins reine gekommen. Er wollte hierbleiben.

Vorläufig sagte ihm das Leben, wie er es in den letzten Wochen geführt hatte, noch zu, und mit der Zeit und bei der ihm eigentümlichen Findigkeit und Intelligenz mußte es erstaunlich sein, wenn er nichts besseres finden sollte.

Bei diesen Ueberlegungen hatte nicht zuletzt die Person des jungen Mädchens, dessen Bekanntschaft er am gestrigen Abend unter so sonderbaren Umständen gemacht hatte, eine große Rolle gespielt.

Wer verbürgte ihm, daß es ihm nicht gelingen würde, Roses Gunst und Liebe zu gewinnen, so daß es zuletzt zu einer Heirat kommen würde.

Alles, was er bisher von dem Gutshof da oben gesehen und gehört, ließ auf wohlsituierte Verhältnisse schließen und konnte ihn nur noch verlocken.

Den Alten wollte er schon auf seine Seite bekommen. Pah! Davor war ihm nicht bange.

Und wenn er erst im Hause dahinter warm saß, dann würde er auch mit der Vergangenheit fertig werden. Dann sollten sie nur kommen, die Schandmäuler und Neider.

Da! Man klopft einfach mal fest auf den Geldsack, und schon ducken sich die Köpfe.

Geld, ja, Geld gehört nun einmal dazu.

Mit Geld läßt sich die ganze Welt erkaufen, geschweige denn ein paar armselige Menschen. — — —

Lustig pfeifend zog er sich an, lustig pfeifend stieg er die knarrende Leiter herunter, um mit seiner Wirtin gemeinsam das Frühstück einzunehmen.

Heute hatte er ja Zeit, denn heute war Sonntag.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinskalender.

Kath. Jugendverein. Mittwoch, den 22. 6. abends 8 Uhr im Vereinszimmer Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Turn-Verein Landeck. Donnerstag den 23. 6. abends 8 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal aus zum Johannesfeuer an der Landesgrenze.

Zur gefl. Beachtung!

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen!

Wünschen Sie Aufklärung über ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie, Spekulation, Glückstage, Geschäft, Stellung, Landwirtschaft, Krankheit, Reisen, Veränderungen, Prozesse, Talente, Ausgang wichtiger Angelegenheiten usw? Alle diese für ihr Leben so wichtigen Fragen werden Ihnen haargenau gedeutet. **Mein System und meine wissenschaftliche Arbeit haben mit Wahrsagen und Aberglauben nichts zu tun.** — Aus Jahr, Monat und Tag Ihrer Geburt, sowie den Handlinien wird Ihnen Ihr künftiges Schicksal genau errechnet. **Abertausende, denen ich ein Gutachten ausgestellt habe, sind erstaunt und verblüfft über die Genauigkeit meiner Berechnungen!** — Glänzende Anerkennungen! Überzeuge sich jeder selbst, bevor er urteilt! Sprechzeit: **Täglich vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr von Mittwoch, den 22. Juni bis einschließlich Freitag, den 24. Juni in Landeck, Hotel „Blauer Hirsch"**, I. Etage.

A. de Alpha.

Öffentliche Mahnung.

Die am 18. d. Mts. fällig gewordenen Gebühren für Licht und Gas sind nunmehr nebst den Mahngebühren spätestens bis zum 24. d. Mts. an die Steuerhebestelle – Zimmer 11 – zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Die Mahngebühr beträgt 1 vom Hundert des angeforderten Betrages, mindestens aber 20 Reichspfennige.

Landeck, den 21. Juni 1927.

Der Magistrat.

Für alle Beweise wohltuender Teilnahme, beim Heimgang unserer lieben Mutter, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Landeck, den 21. Juni 1927.

Helene u. Else Wiesner.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gattens und Vaters sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Heinze für die tröstenden Worte am Grabe, den Herren Kollegen und dem katholischen Gesellenverein für die schönen Kranzspenden und allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Landeck, den 20. Juni 1927.

Maria Stein und Tochter.
nebst Anverwandten.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Juni vormittag 10 Uhr werde ich in Bad Landeck

1 Büfett,

Versammlung der Käufer **Hotel Merkur** und vorm. 11 Uhr in Stadt Landeck **Hotel goldenes Kreuz**

1 leichten Kastenwagen, 1 Sielengeschirr

zwangsweise versteigern.

Mittendorf, Ober-Gerichtsvollzieher.

Deutscher Rentnerbund, Ortsgr. Landeck

Zu der **Freitag, den 24. Juni 1927, nachmittags 4 Uhr** im Gasthaus „Zur Post" stattfindenden

Haupt-Versammlung

laden wir alle Mitglieder höflichst ein.

Der Vorstand.

Reichsbanner.

Versammlung

am **Donnerstag, den 23. Juni, 8 Uhr im „Goldenen Kreuz".** Berichterstattung über den Gautag in Breslau.

Hotel Monopol.

Täglich Künstlerkonzert.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend

Gesellschafts-Tanz.

Haase-Biere, Kulmbacher Mönchshof.

Eigene Konditorei.

Künstlertrio Stieber.

Ringlichtspiele

Dienstag, den 21. Juni bis Donnerstag, den 23. Juni abends 8¼ Uhr:

Der erste Stand.

(Sklaven des Geldes).

Die Tragödie eines Industriekönigs in 8 Akten.

Hauptrollen:

Ruth Weyher, Eugen Klopfer, Lia Eibenschütz, Albert Steinrück, Carl de Vogt.

Beiprogramm:

Snobby will heiraten.

Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Der Kurverein betrauert den Tod zweier Mitglieder, die als ehemalige Vorstandsmitglieder dem Verein treue und wertvolle Arbeit geleistet haben, der Herren

Wilhelm Butze

und

Julius Lebek.

Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Im Namen des Vorstandes:

Dr. Herrmann, Vorsitzender.

Die Fünfer aller Fünfer

Eröffnung-Eröffnung

Hotel Eulenhof.

Besitzer: **Kurt Schönbach.**

Landbad liegt auf dem Kopf

und wundert sich über das herrliche Programm.

Dienstag, den 21. bis Donnerstag, den 23. Juni, abends 8¼ Uhr:

Ach wie so trügerisch sind Männerherzen.

6 Akte nach dem Großfeuilleton vieler Mädchen.

Als zweiter Schlager:

Fräulein Mama.

Das beliebte Großfilmfiglet mit den bekannten Filmgeßen.

Doppeltes Eintrittsgeld

brauchen Sie trotz des Doppelprogramms nicht zu zahlen, sondern nur die bekannten billigen Preise von 50 Pf. bis 1,50 Mk. Vorverkaufsgeld jedoch **wird nicht angenommen.**

Warnung!

Achten Sie bitte genau beim Einkauf von

Scheuers Doppel-Ritter-

Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäckl stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen". denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und kräftigschmeckendes

Kaffeegetränk

Georg Jos. Scheuer

Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Teppiche,

Läufer, Brücken,

Deutsche Qualitätsware

ohne Anzahlung in 9 Monatsraten.

Vertreterbesuch unverbindlich. **Vertreter in hiesiger Gegend.** Anfragen unter „Teppiche" an die Exped. d. Blattes.

Marienburger Automobil- und Pferde-Lotterie!

Original-Lose nur **50 Pfg.** Glücksbriefe mit **10** Losen **5,00** Mk. Gewinnziehung am 5. Juli. **4593** Gewinne mit **70000** Mk. Auto, Wagen u. Pferde werden mit **70%** **bar Geld,** alle anderen Gewinne mit **90%** **bar Geld** ausgezahlt.

Nächste groß. Geldlotterie: die beliebt. **Roten Kreuz Geld-Lose zu 3,30** Zieh. vom 7. – 9. Juli **9714** Geldgewinne; mit **225000 Mk. Höchstgewinn** auf ein Original-Los **100000 Mk. bar Geld!** Gewinnlisten, Porto u. Nachnahme extra.

Max Wanschura

Glatz, Brücktorberg 6

Gewinn-Auszahlung

Gegr. 1899 – Postscheckkonto Breslau 10543 – Telefon 288.

Freiw. Sanitätskolonne

Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr in der **Brauerei**

Unterrichtsabend

u. Aussprache über verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten. Vollzählig u. pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.

Für einen 17jährigen Gymnasiasten (Ober-Sekundaner) aus kinderreicher Familie wird für die großen Ferien unentgeltliche

Aufnahme gesucht.

Gefl. Angebote erbittet **Caritas-Sekretariat Landeck in Schlesien** Schneebergstraße 5 Fernruf 111.

Gesucht

wird für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August **1 eventuell 2**

möbl. Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung im Bade oder Nähe des Bades. Zuschriften unter **G. H.** an die Geschäftsst. d. Bl.

---

1 Lehrling

kann sich melden.

A. Schroller,

Uhrmachermeister.

Spinat

Gärtnerei an der Post.

Pferdestall

für ein oder 2 Pferde, mit Wasserleitung und elektrisch Licht, Geschirrkam., Wagenschuppen für 4 Wagen, Heuboden und Strohboden bald oder später zu vermieten.

Haus Frankeneck.

Bestellzettelbücher, Lieferscheinbücher, Fremdenbücher, Hotelbonbücher

empfiehlt

G. Hänsch,

Buchdruckerei.

Chinosol

Gegen Fussschweiss, Achselschweiss

und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten benutzt man eine Lösung Chinosol in Wasser zu Waschungen. Man nimmt auf einen Liter Wasser 8—10 Deciplättchen. Chinosol desinfiziert, läßt keinen üblen Geruch aufkommen und macht zugleich vermöge seiner zusammenziehenden Wirkung die aufgequollene Haut fest und trocken. Chinosol wird seit Jahrzehnten in der ärztlichen Praxis benutzt. Ein Röhrchen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, *RM* 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Der oberschlesische

Wanderer

Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828

Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

---

Achtung! Achtung!

Restaurant Wilhelmshöhe.

Sonnabend, den 25. Juni 1927:

Abschieds-Kränzchen

von Bergarbeitern.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

»Glück auf.«

Persil kalt verrühren und allein verwenden!

Hühneraugen beseitigt schmerzlos LEBE-WOHL

PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben bei:

Ring-Drogerie E. Preiß.